

Erfurt: Dreienbrunnenbad-Öffnung wird jedes Frühjahr neu geprüft

Die Arbeiten am Papierwehr haben aber keinen Einfluss auf die Zukunft. Fischtreppe wird nicht an Beckenrand gebaut

07. Januar 2017 / 02:36 Uhr



Der Blick vom Papierwehr zum Dreienbrunnenbad. Die Ufermauer stellt zugleich die Außenwand des Schwimmbeckens dar. Foto: Marco Schmidt

Erfurt. Die am Papierwehr geplanten Arbeiten haben keinen Einfluss auf die Zukunft des benachbarten Dreienbrunnenbades. Das hat die Vorplanung der Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG) für die Erneuerung des Papierwehrs und den Bau einer Fischtreppe ergeben. Die Ufermauer am Rand des Schwimmbeckens wird demnach von den Arbeiten nicht berührt. Vermutlich muss das Bad für die Maßnahme nicht einmal geschlossen werden.

Die TLUG entschied sich bei der Vorplanung für eine Fischtreppe flussabwärts vom Badbereich. Das Bauwerk hätte an diesem Standort keine Verbindung zur Ufermauer. Die Mauer weist Strudellöcher und andere Schäden auf. Sie soll bei den Arbeiten stabilisiert werden.

"Wir haben die Variante gewählt, die am wirtschaftlichsten und fachlich am besten geeignet ist", sagt Marcel Glebe von der TLUG. Die Bauarbeiten seien für 2019 und 2020 geplant.

"Die Situation ist jetzt klarer", sagt die für die Bäder zuständige Dezernentin Kathrin Hoyer (Grüne). "Es ist schön, dass das traditionsreiche Bad nicht akut gefährdet ist." Gemeinsam mit dem Stadtrat und dem Förderverein könne die Zukunft des Bades nun "ohne Zeit- und Gestaltungsdruck" erörtert werden, meint Hoyer.

Eine der von der TLUG geprüften Varianten sah die Fischtreppe direkt an der Ufermauer vor. Dabei konnte nicht ausgeschlossen werden, dass die marode Mauer und damit zugleich das Schwimmbecken beschädigt würden.

Die TLUG hätte eventuelle Schäden ersetzt. Doch erlischt bei jeder Erneuerung des Beckens der Bestandsschutz: Eine mit hohen Kosten verbundene Wasseraufbereitungsanlage wäre zwingend nötig gewesen.

Der Stadtrat hat zwar den Erhalt des "Dreiers" beschlossen. Doch ist die Finanzierung einer Komplettsanierung einschließlich der Wasseraufbereitung derzeit kaum vorstellbar. Deshalb wurde bereits befürchtet, dass die Arbeiten der TLUG indirekt eine Stilllegung des Traditionsbades auf nicht absehbare Zeit zur Folge haben könnten. Der nun beschlossene Standort der Fischtreppe jenseits des Badbereiches hebt diese Kopplung auf.

Die neue Situation ändert freilich nichts daran, dass der bauliche Zustand des Bades bedenklich ist. "Es ist leider nicht absehbar, wie lange das Bad in dieser Form weiter betrieben werden kann", bestätigt Kathrin Weiß, die Chefin der Bäder GmbH. "In jedem Frühjahr muss dazu eine neue Bewertung erfolgen."

Problematisch seien vor allem die Folienauskleidung und das darunter befindliche Material. "Die Folie ist mürbe und hat die Altersgrenze bereits lange überschritten", sagt Weiß. Einschnitte und Undichtigkeiten der Folie seien in diesem Becken nicht mehr reparabel. Ob die von der TLUG geplante Stabilisierung der Ufermauer Vorteile erbringt, werde derzeit geprüft.

Ob als Alternative zu einer Vollsanierung eine schrittweise Sanierung des Bades möglich wäre, lasse sich nicht vorhersagen. Voraussetzung wäre eine Gesamtplanung, sagt Kathrin Weiß. "Für die Wasseraufbereitungstechnik muss Platz geschaffen beziehungsweise die Technik in den Gebäudeteilen untergebracht werden", sagt Weiß. Die gesamtheitliche Betrachtung von Becken und Gebäuden sei somit unumgänglich.

Das 1895 errichtete Papierwehr steuert den Zufluss in die Gera und in den Flutgraben, der an dieser Stelle abzweigt. Aus Hochwasserschutzgründen soll es erneuert und der Wasserspiegel in diesem Bereich gesenkt werden. Zugleich soll der Höhenunterschied von etwa 3,20 Meter durch eine Fischtreppe überbrückt werden.

Für die Herstellung der Fischdurchlässigkeit hat die TLUG verschiedene Varianten geprüft. Eine Flussschleife, die über das Badgelände geführt hätte und deshalb mit der Aufgabe des Bades verbunden gewesen wäre, hatte der Stadtrat abgelehnt.

Nach der nun vorgelegten Vorplanung würde einzig der Abriss des alten Wehres den Badebetrieb behindern. Diese Maßnahme könnte aber außerhalb der Badesaison erfolgen.

Holger Wetzel / 07.01.17
Z0R0121327684